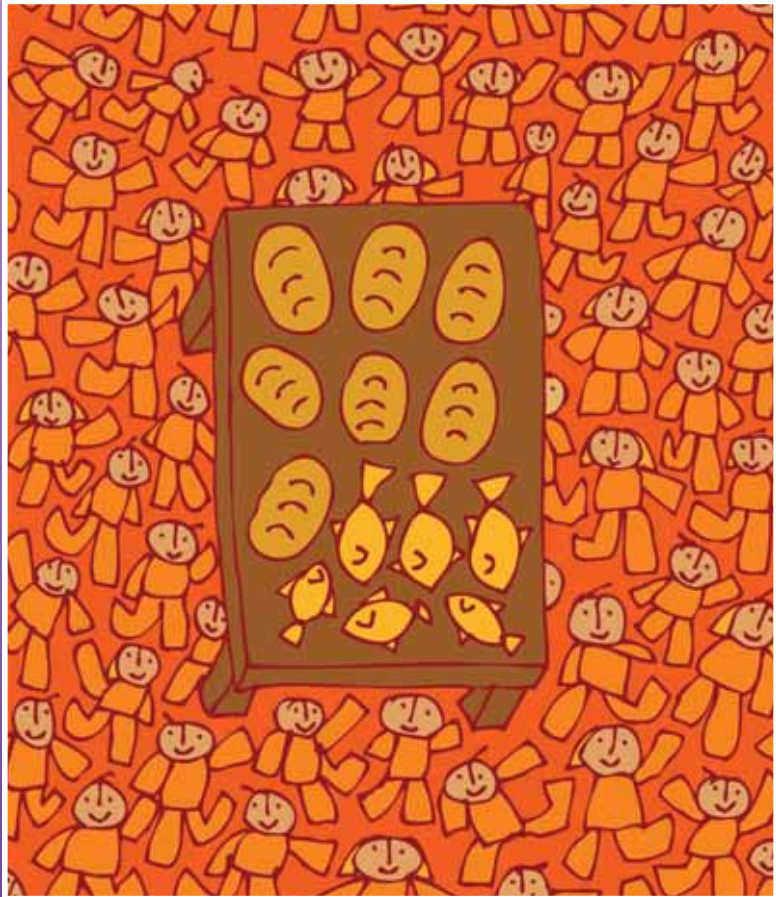


Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

# Kurier



Ausgabe Oktober und November 2020

„Warum in die Kirche gehen“  
Werde Gottesdienst-Tester!

Seite 17  
Seite 24



Ton- und Bildtechnik



Ton- und Bildtechnik



Aufnahme eines Gottesdienstes auf unserer Wiese.



Haustaufe



Haustaufe

**Zum Nachdenken:**

„Dankbar sein ist leicht.  
Aber danken ist eine große Kunst und schwer,  
wie jede Kunst, zu meistern.“

Stefan Zweig (1881–1942), Österreichischer Schriftsteller

Tolles Bild, auf der Titelseite, oder, liebe Leserin, lieber Leser?

„Ach“, sagen aber manche. „Sooo-oo toll finde ich das gar nicht. Viel zu viel Gewusel. Viel zu großes Durcheinander! Und überhaupt: Keiner hält sich da an die Abstandsregeln.“

Ja, stimmt ja, keiner hält sich dran. Ist ja auch kein Wunder: Das Bild stammt aus der Vor-Corona-Zeit. Das Bild bezieht sich übrigens auf die Geschichte der wundersamen Brotvermehrung. Wer die mal nachlesen möchte, findet sie hier: Markus 8,1-9. Um die geht es auch in den folgenden Gedanken.

Aber erstmal zurück zum Bild: So viele Menschen um einen Tisch. Große und kleinere Menschen; manche scheinen zu laufen, andere zu winken. Die Gesichter haben alle einen gewissen Frohsinn, wie es scheint. Da herrscht fröhliches Gewusel und ich entdecke immer mal wieder ein neues Gesicht.

Der Frohsinn wäre auch berechtigt, wenn zum Essen gerufen wird. Zu einem Essen, mit dem niemand rechnen konnte. Seit Tagen, sagt Jesus, harren die Menschen bei ihm aus. Seit Tagen haben sie wenig oder nichts gegessen. Sollten die Menschen sich etwas zu essen mitgebracht haben, ist es längst aufgebraucht. Jetzt, da offenbar der Heimweg bevorsteht nach Tagen des Hörens und Ruhens, drohen sie sogar zu verschmachten. Wer weiß,

welche langen Wege die Menschen zurückgelegt haben, um Jesus zu hören. Da ist fraglich, ob sie alle an genug zu essen gedacht haben. Vielleicht waren die Menschen der Meinung, bald wieder daheim zu sein.

Dem ist aber nicht so. Jesus wird sie gefesselt haben mit seinen Worten. Da stand ja jemand, dem man jedes Wort glaubt, dürfen wir annehmen. Ein in sich ruhender und ein auf Gott vertrauender Mensch. Der rüttelt nicht nur auf, sondern befriedet die Menschen. Er nimmt ihnen die Furcht vor dem Leben. Nichts hilft Menschen so sehr, als wenn man ihnen Furcht nimmt vor dem Leben, vor dem Sterben, vor sich selbst. Da will man dann gar nicht mehr weg.

Wenn nur der Hunger nicht wäre ... Knurrende Mägen kann man nicht nur hören, man kann sie auch sehen. Wenn man sie nicht hören kann wegen der Entfernung, dann sieht man eine gewisse Ausgezehrtheit in den Gesichtern und am Körper. Deswegen ruft Jesus seine Jünger zu sich und fragt, was noch an Essen da ist. Übrigens fragt er das noch öfter im Neuen Testament. Eine Geschichte wie in unserer Markusstelle wird sechsmal erzählt in den vier Evangelien. Immer sind nur wenige Brote und Fische da, immer sättigt Jesus damit viele Menschen.

Bei uns sind es, genau gezählt, sieben Brote und einige Fische. Interes-

sant ist, dass wir die Zahl der Fische nicht hören, dafür aber die Zahl der Menschen: Viertausend. Und als die schon längst satt waren, bleiben noch sieben Körbe voll mit Essen, mit „Brocken“. Es ist, als schütete der Himmel alle seine Gaben auf einmal aus und kümmere sich nicht darum, ob sie überhaupt gebraucht werden. Irgendjemand wird sie schon brauchen. Damit der Frohsinn der Menschen kein Ende hat.

Ja, das ist ein Wunder; eine wunderbare Vermehrung von Brot und Fischen. Das Brot, das Jesus und seine Jünger in die Hand nehmen, dem Himmel danken, Segen darüber sprechen, vermehrt sich beim Teilen oder wird einfach nicht weniger – je nachdem, wie man das sehen will. Das ist ein Wunder. Und wir müssen jetzt nicht lange überlegen, wie Jesus das gemacht hat. An der Wirkung dessen, was hier geschieht, erkennen wir das Wunder. Und wenn es gleich sechsmal in den vier Evangelien erzählt wird, ist von erheblicher Wichtigkeit, was hier zwischen den Zeilen des Geschehens wirklich erzählt wird: Segen, den man teilt, wird nicht weniger. Im Gegenteil. Er wird mehr. Es können auch Menschen daran teilhaben, die nicht dabei waren. Sie können kommen und die Körbe leeren. Sie können satt werden vom Segen.

Ja, so ist das: Geteilter Segen verdoppelt sich. Oder verdreifacht sich.

Oder, wie in dieser Erzählung, vervielfacht sich. Das ist ein Wunder. Wir sollen es gar nicht erklären, sondern staunen. Irgendetwas ist geschehen, was wir mit dem Verstand kaum werden erklären können, mit dem Herzen aber schon. Ich teile etwas von Herzen – und dieses Etwas wird nicht weniger. Es verdoppelt sich. Zwei Menschen haben Freude, zwei Herzen hüpfen, sozusagen. Das Herz des Gebenden und das Herz des Empfangenden. Manchmal geschieht das sogar, wenn eher knurrend oder ängstlich geteilt wird. Der Empfangende freut sich – und dann freut sich auf einmal auch der Geber, der eben noch innerlich knurrte oder den Verlust fürchtete. Das kann man mit den Mitteln unserer Vernunft nicht erklären, man kann es aber fühlen mit weitem Herzen.

Es braucht nur einen Menschen, der Gott vertraut. Der nicht zu lange überlegt, bis die Furcht immer größer wird, sondern tut, teilt, verzichtet. Und dann spürt: Ich verliere nichts, wenn ich teile. Ich gewinne aber etwas: Frohsinn beim anderen und bei mir. Dieser Frohsinn, die vielleicht leuchtenden Augen oder der fester gewordene Schritt, sind Lichter Gottes in unserer Welt. Es ist ja sein Segen, den wir teilen. Und geteilter Segen vermehrt sich.

Herzliche Grüße!

**Ralf Kröger**

*Ich bin hoch gewachsen wie eine Zeder auf dem Libanon, und wie eine Zypresse auf dem Gebirge Hermon.*

Sir. 24,17

Spricht man von Zypressen, so fällt den meisten Menschen sofort das typische Italien – Urlaubs – Sehnsuchtsbild ein. Das mit diesen kleinen Sträßchen, die von schlanken, hohen Nadelbäumen gesäumt werden.

Sogar auf meiner Kaffeetasse ist so ein Bild.

Beschäftigt man sich botanisch mit den „Cupressus“, merkt man schnell, dass es sich da um eine recht große Familie innerhalb der Koniferen handelt, deren Wuchsform von winzig bis riesig geht. Leider mögen die wenigsten unser kaltes Klima. (Schon gar nicht die erwähnte Mittelmeer-Zypresse..) Wobei es bis zur Eiszeit durchaus auch in Mitteleuropa Zypressen gab. Manchmal findet man nämlich bei Grabungen oder beim Kiesabbau gelegentlich die typischen rund- bis eiförmigen Zapfen.

In der Bibel gibt es allerdings zwei Begriffe mit denen Zypressen gemeint sein könnten. Ganz sicher ist nur einer davon, und zwar der, der auf einer Liste von „Prächtigen Bäumen“ auftaucht, die zum Bau eines Tempels benutzt werden sol-



© R\_by\_twinlili\_pixelio.de

len. Im Hohelied gibt es zum Beispiel die Textstelle: „Unser Häuser Balken sind Zedern, unser Getäfel Zypressen.“

Das weist schon mal auf eine der Verwendungsmöglichkeiten des Zypressenholzes hin, die schon die Ägypter zu schätzen wussten: den Bau von Häusern und Möbeln. Auch bei der Mumifizierung wurden übrigens Holzspäne verwendet.

Eine weitere sehr nützliche Eigenschaft des Holzes ist seine hohe Widerstandskraft gegen Wasser und Witterungseinflüsse, was die Zypresse ideal für den Schiffbau machte. Aus diesem Grund sollen ihn die Phönizier auf Zypern ange-



© R\_B\_by\_Gerhard Wellmann\_pixelio.de

baut haben, was schließlich umgangssprachlich zum Nahmen Zypresse führte.

Noch in der Diskussion ist eine Übersetzung von Martin – Luther, der bei der biblischen Geschichte der Arche Noah aus dem „Zypressenholz“ einfach „Tannenholz“ machte. Naja, wer kannte damals schon Zypressen? Tannen kannte man eher. Das dürfte damals einfach verständlicher gewesen sein... Diese Beständigkeit, die immergrünen Nadeln, die Haltbarkeit des Holzes, all das veranlasste schon die Menschen in der Antike, diesen Baum als Symbol für die Ewigkeit zu sehen. Die Zypresse war sowohl

Zeichen des Lebens, als auch Baum der Unterwelt. An dieser Stelle wird es für mich jetzt philosophisch: Man kann die Zypresse entweder als „Totenbaum“ abstempeln, oder aber als tröstliches Symbol der Hoffnung sehen. Ich neige ja eher zu der zweiten Auslegung. Es hat finde ich etwas sehr tröstliches, entweder in sehr trockenen Gegenden, wie dem Heiligen Land, in der Sonnenglut einen trotzig grünen Baum zu sehen, oder auch bei uns mitten im grau-braunen Winter diesen Farbtupfer zu haben.

**Klaus Feldhinkel**

### Kunst als Sehschule für Religion

„Genau solche haben wir zuhause auch gehabt!“ durchfuhr es mich. Ein Geschirrtuch. Halbleinen. Damast. Grau-weiß kariert. Das ist beim Abtrocknen etwas sperrig, mit ihm kommt man nicht so gut in die Ecken wie mit weichen Geschirrtüchern aus Baumwolle. Dafür halten die ewig! Und ich erinnerte mich, dass meine Mutter immer sagte: „Wir haben zu wenig Geld, um billige Sachen kaufen zu können.“ Und Geschirrtücher aus Halbleinen waren genau dafür ein Zeichen: Qualität, die lange hält, und die längerfristig günstiger sind als billige Handtücher. Und ich kann mich noch erinnern, als Mutter das Geschirr spülte, wir Kinder es abtrockneten und uns mit den Geschirrtüchern ärgerten und uns schlugen.

Das Geschirrtuch im Museum lag in einer Vitrine, die auf der Seite einer gefühlt 20 Meter langen Rampe nach unten führte. Die Wände waren schwarz, insgesamt war wenig Licht in diesem Teil des Museums. An der Seite gab es eine lange Vitrine, so lang wie die Rampe. Ein Meter links und rechts vom Geschirrtuch war nichts. Nur das Geschirrtuch, fein säuberlich gefaltet und gebügelt. Ein kleiner Zettel lag dabei: „Teil der Aus-



steuer von ...“ Aussteuer – das war der Hausstand, den eine junge Frau zu ihrer Hochzeit einbrachte für den neuen Hausstand. Das Geschirrtuch wurde von den Großeltern aufgehoben in der Hoffnung, dass ihr Mädchen bald wiederkommen werde. Aber es kam nicht mehr wieder. „Teil der Aussteuer“ mit einem Vor- und Nachnamen, Geburts- und Todesdatum: 1945, Konzentrationslager.

Das einfache Geschirrhandtuch im jüdischen Museum in Berlin hat mich berührt, weil mir darin klar wurde, dass die junge Jüdin so bürgerlich war wie meine Mutter. Da ist jemand ins Gas geschickt worden, die so war wie wir zuhause.

Das Geschirrtuch ist keine Kunst – und keine religiöse Kunst. Aber es zeigt, was gute Kunst können sollte: Das Gezeigte hat mit mir zu

tun. Das ist das erste Merkmal von guter Kunst.

Kirche und Glauben brauchen Ausdrucksformen, die nicht allein in der Rede bestehen: Musik, Literatur und Bilder. Allerdings braucht es eine Kunst, die Lebensdimensionen eröffnet, und nicht nur Kunstgewerbe und Produkte der Kunstindustrie. Und gerade in der Kirche mit ihrer großen und langen Tradition dominiert eine Kunst vergangener Jahrhunderte, oder häufig nur gefällig schöne Abbildungen, die nicht stören und nur schön sind. Gerade in der nicht gefälligen zeitgenössischen Kunst kann es zu neuer Auseinandersetzung mit dem Glauben kommen.

Der Maler Georg Baselitz hat den gekreuzigten Christus kopfüber gemalt. Umgedreht, wie viele seiner Bilder. Viele Gemeindeglieder haben sich zuerst empört: „Schmiererei!“ „Blasphemie!“ Aber zumindest einige Menschen hat es zum Nachdenken angeregt, die meinten, auch die Welt stehe Kopf. Christus stelle die Welt auf den Kopf: „Die Ersten werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.“ (Matthäus 20, 16). Oder (1. Korintherbrief 1,18): „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden,

ist es Gottes Kraft.“ Barmherzigkeit statt Leistung, Gnade statt Gerechtigkeit. Eine Umwertung vieler bürgerlicher Werte. Und wo - wenn überhaupt - hat das seine Grenze?

Kirche und Glauben brauchen nicht nur gute Kunst, sondern sie brauchen gute zeitgenössische Kunst, denn sie sind auf neue Ausdrucksformen angewiesen. Gute Kunst hilft, dass die Sprache des Glaubens, seine Ausdrucksformen, seine Erfahrungen nicht starr werden und stereotyp. Die ewige Wahrheit in neuer Sprache hilft, uns Heutigen den Glauben zu erschließen. Wenn die Sprache der Kunst auch sperrig sein kann. Gerade im Ringen um das Verstehen entsteht Erkenntnis.

Kunst ist nicht etwas für Experten. Jedem kann sich Neues erschließen. Gut an Museen finde ich, dass sich jede/r beim Rundgang die Kunstwerke selbst erschließen will. Und wer nicht weiterkommt, holt sich Hilfe im Dialog oder durch eine Führung. Gerade der freiwillige, gewollte, gesuchte subjektive Zugang ist die Sehschule. Die Motivation, das Entdecken wollen, ist die gleiche.

Ihr Pfarrer **Manfred Hauch**

Vor den **Sommerferien**: Unsere AG „Kirche digital“ beschließt, einen Gottesdienst auf der Sublanplattform zu feiern. Bin gespannt, wie es wird.

**Mittwoch 19.8.:** In einer Telefonkonferenz wird uns erklärt, wie Sublan funktioniert. Ambivalentes Gefühl dabei. Vor allem die technische Umsetzung ist uns schleierhaft. Also: lasst uns einen Probedurchlauf machen.

**Donnerstag, 27.8.:** Probedurchlauf startet. Was ein Chaos? Lange Zeit klappt nix. Aber Beharrlichkeit zahlt sich aus: Technik läuft. Der Sonntag kann kommen

**Sonntag, 30.8., 17:15 Uhr:** Kameras geben prima Bild. Mikros sind eingestellt. Computer und Tablets aufgebaut, Wasser im Glas. Wir sind startklar! Aber halt: Warum steht da, dass der Gottesdienst um 17:45 Uhr startet? Ist doch 18:00 Uhr!

**17:45 Uhr:** Auf Sendung gehen. AUF SENDUNG GEHEN!! Klappt nicht. Die Leute draußen sehen nur ein Standbild. Im Team fangen Herzen an zu pochen und Hektik bricht aus.

**18:00 Uhr:** Bild ist endlich da. Daniel und ich begrüßen die Leute. Aber was ist das? Der Ton spinnt. Und die Glocken läuten und läuten ... Wir beide vor der Kamera stoppen, warten und legen noch mal los. Keiner versteht uns. Ich versinke vor Scham in den Boden ... Ist das

peinlich ...

**18:15 Uhr:** Abbrechen, abbrechen. Noch ein kurzes Gebet und dann Offline gehen. Nie wieder!

**18:20 Uhr:** HALT: Nicht abbrechen! Bild und Ton stabilisieren sich. Es kann jetzt losgehen. Also durchatmen, Schweiß wegwischen, kurzes stilles Gebet. Wir legen los. Die Leute beteiligen sich rege. Marcel und Jan meistern die Technik, Dennis ist in der Redaktion in seinem Element, Daniel moderiert und ich bin fasziniert vom Predigtaustausch.

**19:10 Uhr:** Der Gottesdienst ist zu Ende. Puuh ... geschafft – ich auch. Dann laufen die Feedbacks ein: viele positive Rückmeldungen: „Macht weiter!“ „Das mit der Technik wird schon.“ Über 160 Geräte waren online!

**Fazit:** Das war ein einmaliges Erlebnis, wie Achterbahn; von „Nie wieder mach ich so was“ bis zu „Wann machen wir den nächsten Sublan-Gottesdienst?“ Herzlichen Dank an mein Team: Jungs, Ihr wart super! Und das Team sagt: „Gern geschehen. Klar machen wir weiter!“ Ach ja: Und danke, Gott, dass Dein Geist da war.

**Ankündigung:** Nächster Sublan-Gottesdienst am **Reformationstag, 31.10 Uhr, 18:00 Uhr.**

**Ralf Kröger**

Ein Lockdown ... Ich hatte keine Ahnung, was ich mir darunter vorstellen sollte.

Am Anfang der ganzen Coronasituation habe ich alles noch relativ auf die leichte Schulter genommen. „Naja, am Ende vom Tag nur ein Grippevirus ...“

In meinem normalen Berufsleben bin ich wahnsinnig viel unterwegs und treffe viele Menschen, oftmals gleich in kleineren Gruppen. Ich bin Vertriebsleiterin für ein Schmuckunternehmen und wir verkaufen unseren Schmuck über Parties...

Jetzt kann sich sicherlich jeder vorstellen, dass der Lockdown für uns ein kompletter Stillstand war. Aber... - hier galt es jetzt kreativ zu sein, und Alternativen zu finden ... Online-Parties, etc ...

Damit war ich aber nun zu Hause und trotz der vielen Onlinemeetings, Telefonaten und mehr war diese Phase eine unglaubliche Entschleunigung meines Lebens.

Auf einmal hatte ich viel mehr Zeit! Zeit um mit den Menschen in meinem privaten Umfeld mehr bzw. anders zu kommunizieren ... Zeit, mit meinem Partner ... Zeit, mich in der Kirchengemeinde einzubringen ... Zeit halt.



Die Arbeit mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrer macht mir unglaublich viel Spaß! In dieser Zeit, in der viele Menschen in ihrer „Isolation“ festsitzen, ist es ein tolles Gefühl, Gemeinschaft zu erfahren und auch anzubieten. Ich weiß noch, wie ich beim ersten Online-Gottesdienst völligst geflasht war, wie viele Menschen sich eingewählt hatten! Und auf einmal war da diese Gemeinschaft, auf einmal war da dieses Gefühl von „Jeder lebt für sich auf einer einsamen Insel“ weg.

Meinen Glauben habe ich schon immer! Über meine ersten Erfahrungen habe ich ja bereits im letzten Kurier berichtet, aber in dieser „Corona-Zeit“ habe ich nochmals eine ganz neue Perspektive bekommen, was im Leben wirklich wichtig ist. Für mich ist diese Zeit - wenn ich das so sagen darf - wirklich eine positive Erfahrung gewesen. Ich habe nicht nur zu mir und den Menschen um mich herum intensiver gefunden, sondern auch ganz klar wieder mehr zu meinem Glauben bzw. wie ich ihn (aus)lebe!

**Nicole Williams**

Für die Onlineausgabe haben wir die Seite aus Gründen des Datenschutzes unkenntlich gemacht!

Gemeindebüro: Jutta Pfendler, Königsberger Str. 28 - 30  
 Tel.: 2627  
 Fax: 910587  
 Mail: info@luther-la.de  
 Homepage: www.luther-la.de

Geöffnet: Montag: 10:00 - 12:30  
 Mittwoch: 08:30 - 12:30  
 14:30 - 16:30  
 Donnerstag: 17:00 - 19:00  
 Freitag: 10:00 - 11:30

Kollektenkasse: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG  
 IBAN: DE92 5089 0000 0014 3884 00, BIC: GENODEF1VBD

Küster: Marcel Beuzekamp  
 Tel.: 01609 4473 970  
 Mail: hausmeister@luther-la.de

Pfarrstelle Ost: Pfarrer Ralf Kröger Planckstr. 25  
 Tel.: 53750  
 Mail: ralf.kroeger@luki-la.org

Pfarrstelle West: Pfarrer Manfred Hauch  
 Tel. 06251 9447259  
 Mail: manfred.hauch@ekhn.de

Kindertagesstätte: Leitung: Kerstin Sassmann Falterweg 37  
 Tel.: 57517  
 Mail: kita-falterweg@luther-la.de

Telefonseelsorge: 0800-1110111 und 1110222 oder auch  
 im Internet: www.telefonseelsorge.de

Kirchenmusik, Thomas Braun  
 Kinderchöre: Mail: thomasbraun\_92@yahoo.de

Ökumenische  
 Diakoniestation: Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1  
 Tel.: 9097-0  
 Mail: info@diakoniestation-lampertheim.de

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:  
 Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt - Südhessen eG  
 IBAN: DE47 5089 0000 0014 8291 05, BIC: GENODEF1VBD

Konfi-Tag 24.10. 10:00 - 13:00 Uhr  
 Jahrgang 2020/21 28.11. 10:00 - 13:00 Uhr

Aufgrund der aktuellen Lage können wir leider keine verbindlichen Termine veröffentlichen. Achten Sie bitte bei allen Veranstaltungen auf die Tagespresse und die Homepage.

Redaktionsteam:  
 Thomas Ell, Klaus Feldhinkel, Elke Günderoth, Claudia Schumacher.  
 Verantwortlich im Auftrag des Kirchenvorstands: Ralf Kröger

Wer einen Beitrag einreichen oder anderweitig Kontakt mit dem Redaktionsteam aufnehmen möchte, erreicht uns: **kurier@luther-la.de**  
 Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember/Januar: 27. Oktober 2020

An allen Gottesdiensten können Sie Online, entweder über den Link:  
<https://us02web.zoom.us/j/284007728>  
 oder über den Youtubekanal der Gemeinde:  
[www.youtube.com/user/LampertheimML](http://www.youtube.com/user/LampertheimML)  
 teilnehmen!



|        |           |   |                |
|--------|-----------|---|----------------|
| 04.10. | 10:00 Uhr | Online-Gottesdienst                           | Pfarrer Kröger |
| 11.10. | 18:00 Uhr | Online-Abend-Gottesdienst                     | Pfarrer Hauch  |
| 18.10. | 10:00 Uhr | Online-Gottesdienst                           | Pfarrer Kröger |
| 25.10. | 10:00 Uhr | Hybrider Konfirmations-Gottesdienst           | Pfarrer Kröger |
| 31.10. | 18:00 Uhr | Sublan-Gottesdienst                           | Pfarrer Kröger |
| 01.11. | 10:00 Uhr | Online-Gottesdienst                           | Pfarrer Kröger |
| 08.11. | 18:00 Uhr | Online-Abend-Gottesdienst mit dem BollwerkDUO | Pfarrer Kröger |
| 15.11. | 10:00 Uhr | Online-Gottesdienst                           | Pfarrer Hauch  |
| 22.11. | 10:00 Uhr | Hybrider Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag    | Pfarrer Kröger |
| 29.11. | 10:00 Uhr | Online-Gottesdienst zum 1. Advent             | Pfarrer Hauch  |

### Kita Falterweg verabschiedet die Vorschulkinder

Wir kommen bald in die Schule! Für die Vorschulkinder in der Kita eine spannende Zeit, denn Übernachtung, Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Fest waren Anlässe, auf die man sich freute. Aber...in diesem Jahr ist alles anders! Die Kinder waren und sind mit vielen Veränderungen konfrontiert. Jetzt heißt es umdenken: Wie gestalten wir den Kindern und Eltern einen schönen Abschied? Es ist uns gelungen einen Weg zu finden, passend zu unserem Jahresthema „Arche Noah“ wurde eine Vorschulkinder-Wand im Garten

gestaltet. Jedes Kind malt sein Lieblingstier und verewigt sich so auf der Wand. Nach getaner Arbeit kam ein geschmückter Bollerwagen zum Einsatz, der für jedes Kind viele schöne Überraschungen geladen hatte. T-Shirts, Abschiedskronen, Eisgutscheine und herzliche Worte ließen die Augen der Kinder und Ihrer Eltern leuchten. In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und Herrn Pfarrer Kröger, der die Segenswünsche für die Kinder geschrieben hat, können wir auf drei schöne Stunden zurückblicken. Auch wenn Abstand und Kleingruppen sein mussten, spürte jeder die Verbundenheit an diesem Nachmittag.





Ende August war es endlich soweit: Barbara Boll und Patrick Embach kamen in unsere Kirche, um die Lieder für die geplanten „Songimpulse“ aufzunehmen. Leider mussten wir auf Matthias Klöpsch verzichten, der erkrankt war. Wir freuen uns, dass Du in der zweiten Runde dabei bist, Matthias! Ich fand es faszinierend und ungewohnt, Barbara und Patrick zu erleben.

Faszinierend, weil die beiden tolle Vollblut-Musiker sind und es Freude macht, sie zu erleben. Ungewohnt, weil dies kein Konzert mit Publikum war. In der Kirche war vor allem unser Technik-Team und dazu einige wenige andere. Deshalb an dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön und ein dicker Applaus für die beiden. Der Dank geht auch an unsere „Kirche Digital AG“. Einige aus der Runde haben das Schneiden und gestalten der Clips übernommen. Inzwischen sind die Songs einge-



bettet in meine Gedanken dazu. Und seit dem 28. September geht jede Woche ein Clip online. Diese sind zu finden auf unserem YouTube-Kanal: <https://www.youtube.com/user/LampertheimML>. Übrigens, die Playlist hat sich ein wenig verändert. Aber ich verrate mal keine Titel – Lasst Euch überraschen.

In allen Andachten geht es um „Missverständnisse“. Also darum, wie die Songs wirken und wie beliebt sie sind auf der einen Seite – und ein oft dunkler, schwerer Textinhalt, der quer zur Melodie zu liegen scheint.

Vielleicht kommen beim Erleben der Clips einem ähnliche „miss-verstandene“ Lieder in den Sinn. Ich freue mich, wenn Ihr mir diese schreibt: [r.kroeger@luther-la.de](mailto:r.kroeger@luther-la.de)

**Ralf Kröger**



Der folgende Artikel stammt von Pfarrer Gunnar Engel. Ich bin eher zufällig auf ihn gestoßen, finde ihn aber echt Klasse. Klasse – nicht in dem Sinne, dass sich alles genauso verhält, wie der Kollege schreibt, sondern Klasse in dem Sinn, dass hier vieles zu lesen ist, über das ich gerne mit euch sprechen möchte. Wenn es Dir auch so geht, sprich mich bitte an. Übrigens, der Blog von Gunnar Engel ist sehr lesenswert und unter [www.pastorgunnar.de](http://www.pastorgunnar.de) zu finden.

Auch sein YouTube Kanal bietet Interessantes. Wer gucken mag: einfach mal „Gunnar Engel“ in YouTube suchen. Aber jetzt erstmal dieser Artikel. Gute Inspiration beim Lesen!

**Ralf Kröger**

### **Sorry, aber zur Kirche müsstest du schon kommen.**

Es gibt eine Frage, die ich recht häufig höre: „Müssen Christen denn eigentlich zur Kirche gehen?“

Oder manchmal auch so formuliert: „Ich gehe zwar selten in die Kirche, bin aber trotzdem Christ.“

Meine Antwort macht Menschen leider manchmal wütend. Tja.

Meine Antwort ist: Ja, du musst zur Kirche gehen. Zumindest wenn du in deinem Glauben wachsen und ein erwachsener und reifer Christ werden willst. Du musst einer Gemeinde beitreten, mit ihr ein gutes Stück gehen (vielleicht bis zum Ende) und dort ein aktives Mitglied sein. Nicht bloß zurücklehnen, sondern mitmachen. Die Kirche muss ein integraler Bestandteil deines Lebens sein.

Zuerst aber noch zu den Einschränkungen. *Erstens*: Wer nicht

an Gott glaubt, braucht auch nicht zur Kirche gehen. Da besteht kein Grund. *Zweitens*: Das gleiche gilt für Mitglieder einer anderen Religion. Wann und wie oft Muslime in die Moschee gehen, ist nicht mein Thema. *Drittens*: Ich sage nicht, dass ein Christ, der selten kommt, falsch ist oder ein schlechter Mensch. *Viertens*: Du bist nicht an deine Kirche gebunden. Wenn du nach eingehender Überlegung zu dem Schluss kommst, in einer anderen Gemeinde besser aufgehoben zu sein, suche das Gespräch.

### **Hier sind die Gründe, warum Christen zur Kirche gehen sollen: Christsein ist ein Team sport.**

Ich bin kein Meister der Sportanalogie. Könnte an meiner Unsportlichkeit liegen. Aber: Stell dir vor, die bist ein spitzenmäßiger Stürmer. Wenn du jetzt nur in einem Hinterhof spielst und gegen die Haus-

wand kickst, wirst du keinen großen Fortschritt machen. Du brauchst einen Platz, Tore, Torwart, Verteidigung, ein eigenes Team, usw. Das gleiche gilt fürs Christsein. So richtig klappt es alleine nicht. Gemeinschaft ist ein Grundsatz des Christseins. Nicht umsonst nutzt Paulus das Bild eines Leibes mit vielen verschiedenen Gliedern (1Kor 12). Vereint durch Jesus sind wir eine Gemeinschaft

**Es dreht sich nicht alles um dich.**

Wir sind als Kirche dazu ausgesendet anderen zu dienen, ebenso wie uns von anderen gedient werden soll. Die Kirche ist eine große Dienstgemeinschaft. Und ob du es glaubst oder nicht: Du hast Gaben und Talente, die deine Glaubensgeschwister brauchen. Wenn du nicht da bist, fehlt etwas.

**Die Mitglieder deiner Gemeinde, ebenso dein Pastor, werden dich verrückt machen, dir auf die Nerven gehen und dir zu Nahe treten.**

Und genau das soll auch passieren. Werden wir in unseren Ansichten und Einstellungen herausgefordert, merken wir erst wo wir gerade stehen. Vielleicht merken wir sogar – OhmeinGott! – dass wir nicht besser sind, als all diese anderen in den Bänken.

**Die Mitglieder deiner Gemeinde werden dir Aspekte Gottes zei-**

**gen, die du noch nie gesehen hast.**

Während wir unsere Geschwister kennenlernen und ihnen zuhören, wie sie ihre Geschichte wieder und wieder erzählen, werden wir merken, dass sie Gott auf Arten erfahren haben, die uns unbekannt sind. Nach und nach fügen sich diese Aspekte für uns zu einem immer größeren Bild zusammen.

**Deine Gemeindegewister werden dich inspirieren und trösten.**

OK, manche werden dich enttäuschen. Weil wir Menschen sind und Menschen so etwas tun. Aber du wirst genauso Christinnen und Christen finden, die mit dir lachen und weinen. Die deine Hand auf einer Beerdigung halten. Die dich besuchen, wenn du krank bist. Wenn alles dunkel wird, werden sie dir sagen, dass am Ende alles in Ordnung sein wird, weil sie – und Gott – an deiner Seite sind.

**Du wirst viel lachen.**

Du wirst singen und beten. Na klar. Vielleicht auch mal gelangweilt werden, hibbelig sein. Aber vor allem wirst du Freude empfinden. Jede Kirche ist ein Mikrokosmos der menschlichen Komödie. Und wenn du nicht darüber fluchst, wird dich der surreale Wahnsinn des Ganzen nicht loslassen.

**Pastor Gunnar Engel**

Ausflug des Evangelischen Bunds Lampertheim am 11. Oktober  
Die evangelische Pfarrkirche in Guntersblum ist Ziel des diesjährigen Ausflugs des Evangelischen Bunds. Sie hat eine sehr interessante Geschichte. Zurückgehend auf die katholische Kirche St. Viktor von Ende 11. Jh./Anfang 12. Jahrhundert, wurde die Kirche seit der Reformation von der evangelischen Gemeinde genutzt. 1617 begann man mit dem Neubau auf den Überresten des alten Gebäudes, der aber – bedingt durch den dreißigjährigen Krieg – erst 1688 vollendet wurde. Als die Katholiken 1697 das Mitbenutzungsrecht bekamen, diente das Bauwerk als Simultankirche. Im Zuge von Renovierungsarbeiten zwischen 1838 und 1843 wurde eine zweite Empore errichtet, um der katholischen Gemeinde eine eigene Orgel zu ermöglichen. Dazu kam es allerdings nicht mehr, da die Katholiken 1842 mit dem Neubau einer eigenen Kirche begannen.

Der Turm dieser Kirche verdient besonderes Interesse. Er ist einer von den sogenannten Heidentürmen an vier Kirchen im Gebiet der rheinhessischen Landeskirche. Diese wurden alle nach Ende des ersten Kreuzzugs 1099 zwischen

1100 und 1110 errichtet. Die zumindest in Deutschland einzigartige Bekrönung aus verschachtelten Giebeln und kleinen Kuppeln soll angeblich den Moscheen in arabischen Kleinstädten nachempfunden sein. Sie könnten als Siegeszeichen und Mahnmal im Kampf der Christen gegen die Seldschuken gedient haben und werden deshalb auch „Sarazentürme“ genannt. Weitere „Heidentürme“ finden sich in Worms, Dittelsheim und Alsheim; wegen einer angeblichen Ähnlichkeit der Türme mit der Grabkirche Jesu zur Zeit der Kreuzzüge ist auch der Name „Jerusalemtürme“ gebräuchlich.

Der halbtägige Ausflug findet – hoffentlich - am Sonntag, den 11. Oktober statt. Für Busfahrt und Besichtigung mit Führung in der Pfarrkirche Guntersblum beträgt der Unkostenbeitrag 20,00 €. Dies können Sie bei Ihrer Anmeldung im Büro der Martin-Luther-Gemeinde entrichten. Den Abschluss soll der Ausflug in einem zünftigen Weinlokal finden. Genauere Information erfolgen zeitig über die örtliche Presse und die Schaukästen der beiden ev. Gemeinden.

**Meinrad Schnur**

### **Gemeindearbeit in Corona-Zeiten**

Von Ende März bis Anfang September war unser Gemeindehaus geschlossen. Angesichts der Corona-Gefahr erschien es uns nicht zu verantworten, Treffen vor Ort durchzuführen, zumal auch die dafür erlassenen Auflagen eine riesige Hürde darstellten. Inzwischen haben wir unser Gemeindehaus wieder geöffnet. Aber von einer Nutzung, wie sie bis Corona-Beginn möglich war, sind wir weit entfernt. Immer noch gibt es ein Hygiene- und Schutzkonzept, das anzuwenden ist. Dies bedeutet, dass die Personenzahl auf maximal 30 Personen in unserem Saal begrenzt ist. Dort sind die Abstandsregelungen einzuhalten und außerhalb des Sitzplatzes ist eine Mund-Nasen-Maske zu tragen. Dies schränkt unser Gemeindeleben sehr ein, bedeutet aber eine grundsätzliche Öffnung für Gruppen. So trifft sich inzwischen der Posaunenchor wieder und auch die Konfis kommen zusammen. Es bleibt abzuwarten, ob weitere Lockerungen, oder auch wieder stärkere Einschränkungen kommen werden. Beides scheint möglich. Deshalb achten Sie bitte auf Hinweise von uns in der Tagespresse bzw. auf unserer Homepage: [www.luther-la.de](http://www.luther-la.de) .

### **Krippenspiel geplant – Mitwirkende gesucht**

Das Krippenspiel gehört in unserer Gemeinde zu Weihnachten wie Sonnenmilch zur Sommerhitze! Und so soll es auch dieses Jahr, natürlich unter den geltenden Schutzbestimmungen, an Heiligabend einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel geben. Wie dieses aussehen kann, wollen wir mit allen, die mitmachen möchten sowie den Eltern, in einem ersten Treffen besprechen. Deshalb laden wir alle Kinder ab dem zweiten Schuljahr herzlich ein, sich entweder bei Michaela Fröhlich (**06206/53750**) oder bei Helmut Schollmeier (**06206/53671**) zu melden. Dort erhalten alle nähere Infos und auch den Termin für das Treffen.

### **Öffnungszeiten Gemeindebüro**

Erinnern sie sich noch an den verkaufsoffenen Donnerstag? Vor vielen Jahren haben Geschäfte, Ärzte und andere an diesem Tag eine Abend-Öffnungszeit angeboten. Und auch in unserer Gemeinde wurde donnerstags das Gemeindebüro abends geöffnet. Inzwischen haben sich sowohl die Öffnungszeiten wie auch das Einkaufsverhalten der Menschen sehr geändert. Auch unsere Abend-Öffnungszeit wird kaum mehr in Anspruch

genommen. Wir überlegen nun, ob wir dieses Angebot streichen und stattdessen das Gemeindebüro Dienstagvormittags öffnen. Der Kirchenvorstand wird darüber nach Redaktionsschluss dieser Kurierausgabe entscheiden. Achten Sie bitte auf entsprechende Hinweise in der Tagespresse und auf unserer Homepage.

### **Unser Kurier: Spendenbitte und Suche nach Austrägern**

Auch dieses Jahr bitten wir wieder herzlich um Unterstützung für unseren Gemeindebrief – diesmal in doppelter Hinsicht.

Seit vielen Jahrzehnten erscheint nun schon der Kurier und es ist spannend, zu sehen, wie verlässlich und vielfältig er in den unterschiedlichen Zeiten gestaltet wurde. Damit dies auch weiterhin so bleiben kann, bitten wir herzlich um eine Spende. Diese können Sie gerne direkt in unserem Gemeindebüro abgeben. Sie können aber auch gerne das dieser Ausgabe beigelegte Überweisungsformular verwenden. In jedem Falle erhalten sie eine Spendenbescheinigung und sie können natürlich sicher sein: Ihre Spende wird komplett und zweckgebunden für den Kurier verwendet.

Die Verteilung unseres Gemeindebriefes erfolgt über Austrägerinnen und Austräger. Diese machen sich sechsmal im Jahr auf den Weg durch die Straßen unserer Gemeinde und werfen den Kurier in die Briefkästen unserer Gemeindeglieder. Herzlichen Dank an alle! Ihr tut dies im Ehrenamt und ohne Euch gäbe es keinen Kurier! Es beeindruckt mich auch sehr, dass es viele Austräger gibt, die dies über Jahrzehnte hinweg tun. Auf Euch ist Verlass! Allerdings ist auch zu beobachten, dass mit zunehmendem Alter das Austragen beschwerlicher wird. Die Coronapandemie tut ein Übriges hinzu. Deshalb sind wir auf der Suche nach Menschen, die beim Austragen mithelfen. Wenn Sie also gerne spazieren gehen, dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Wir benötigen Ihre Unterstützung, Nähere Infos zum Kurieraustragen gibt es entweder in unserem Gemeindebüro (Tel. **2627**, Mail [info@luther-la.de](mailto:info@luther-la.de)) oder bei Pfr. Kröger (Tel. **53750**, Mail [r.kroeger@luther-la.de](mailto:r.kroeger@luther-la.de))

## ► Gottesdienste

Nach den Sommerferien erreichte uns ein Brief unseres Kirchenpräsidenten, Volker Jung. Darin dankte er den Gemeinden, den Kirchenvorständen und den Pfarrpersonen und allen anderen Haupt- und Ehrenamtlichen in der EKHN für ihr herausragendes Engagement in dieser Corona-Zeit. Außerdem wies er uns daraufhin, dass wohl auch bis zum Jahreswechsel sich an den Einschränkungen für unsere Gottesdienste nichts ändern wird und wir auch die großen Gottesdienste wie am Ewigkeitssonntag und an Weihnachten unter den aktuellen Vorgaben planen müssen.

Dieser Brief setzte ein Nachdenken in unserem Kirchenvorstand in Gang, das noch nicht an sein Ende gekommen ist, über das ich Sie aber an dieser Stelle gerne informieren möchte.

### Allgemeine Informationen

Aufgrund der positiven Erfahrungen und der aktuell gültigen Vorschriften, streben wir an, dauerhaft unsere Gottesdienste als Online-, bzw. Hybrid-Gottesdienste (gleichzeitige Möglichkeit zur Teilnahme vor Ort und online) anzubieten.

In den vergangenen Wochen haben wir dazu die technischen Voraussetzungen geschaffen. Neben dem weiterhin digital empfangenen und verarbeiteten Ton sind inzwischen im Kirchenraum drei Kameras fest installiert. Diese werden in der Sakristei über einen Mischpult gefiltert und an Zoom, bzw. Youtube, weitergegeben. Die Mitglieder unserer AG „Kirche digital“ sind dabei, sich in diese komplexe Materie einzuarbeiten.

Der Online-Zugang kann entweder über Zoom (<https://us02web.zoom.us/j/284007728>) oder auf Youtube über unseren Youtubekanal erfolgen (<https://www.youtube.com/user/LampertheimML>).

### Konkrete Gottesdienste

Aber nun zu den Gottesdiensten der bevorstehenden Wochen.

Wenn Sie diesen Kurier in Händen halten, werden wir hoffentlich **Erntedank** auf der **Wiese hinter der Kirche** gefeiert haben.

## ► Aus der Gemeinde

Am Reformationstag, **31. Oktober, 18:00 Uhr**, laden wir herzlich zu einem weiteren Sublan-Gottesdienst ein. Den Link dazu finden sie entweder auf unserer Homepage oder unter <https://events.sublan.tv/#/events/upcoming>.

Am Sonntag, **8. November**, laden wir um **18:00 Uhr** herzlich zu einem besonderen Online-Abendgottesdienst ein: Barbara Boll und Matthias Klöpsch, das BOLLWERK Duo, wird diesen Gottesdienst musikalisch mit Rockliedern bereichern. Diese stehen unter dem Motto „Gänsehautmusik“. Der Gottesdienst beschäftigt sich mit dem, was uns erschauern lässt, also mit dem, was uns in der Tiefe unserer Seele berührt.

Für den Gottesdienst am **Ewigkeitssonntag, 22. November, 10:00 Uhr**, wird eine Anmeldung im Gemeindebüro nötig sein. Hierzu werden wir die Angehörigen von Menschen, die in diesem Kirchenjahr gestorben und in unserer Gemeinde bestattet wurden, Anfang Oktober anschreiben. Falls nötig, werden wir den Gottesdienst in unseren Gemeindesaal übertragen und dorthin zur Teilnahme einladen. An diesem Gottesdienst können Sie sowohl in der Kirche wie auch online teilnehmen.

Für den **Krippenspielgottesdienst an Heiligabend** möchten wir gerne mit Kindern ein entsprechendes Krippenspiel einstudieren. Dieses soll aufgenommen werden und eventuell in mehreren Krippenspielkurzgottesdiensten in der Kirche gezeigt werden. Auch hier kann das Gemeindehaus als Übertragungsort genutzt werden. Auch dieser Gottesdienst wird online verfügbar sein. Anmeldung ist notwendig.

Die **Christvesper** und die **Christmette** an Heiligabend möchten wir gerne auf der Wiese hinter der Kirche feiern. Wir hoffen darauf, dass sich hier eine Stimmung entwickeln kann, wie wir sie von der Waldweihnacht der Pfadfinder her kennen. Die **Christvesper** ist für **17:00 Uhr** und die **Christmette** für **22:30 Uhr** geplant.

Für den Jahreswechsel planen wir **für Sylvester, 31.12.**, einen Onlinegottesdienst um **18:00 Uhr** und einen **Hybrid-Gottesdienst an Neujahr um 17:00 Uhr**. Diejenigen, die an letzterem vor Ort in der Kirche teilnehmen, möchten wir gerne – wenn die dann geltenden Schutzvorschriften es zulassen, im Anschluss an den Gottesdienst zu einem kleinen Umtrunk unter der Empore einladen.

## ► Werde Gottesdienst-Tester!

Bestimmt hast Du es schon gemerkt: In den letzten Monaten haben sich, ausgelöst von der Corona-Pandemie, unsere Gottesdienste in Form und Inhalt verändert. So hat sich ein Onlineformat entwickelt. Dabei hat sich unsere technische Ausstattung stetig verbessert und mittlerweile sind wir in der Lage, den Ton digital einzuspielen und für das Bild gibt es drei Videokameras, die fest in der Kirche verteilt sind. Was den Inhalt angeht, haben wir unsere Liturgie verkürzt und bauen regelmäßig interaktive Elemente ein. Außerdem werden Gottesdienste von unterschiedlichen Orten aus gestaltet. Um diesen eingeschlagenen neuen Weg auf gute Weise verfolgen zu können, brauchen wir Dich: Werde Gottesdienst-Tester! Was das sein soll? Ganz einfach: Als Gottesdienst-Tester nimmst du immer mal wieder an einem Gottesdienst teil und schickst uns per Mail, Facebook, WhatsApp oder Telefon ein Feedback zu. Natürlich gibt es keine Pflichtteilnahme



und es muss kein Roman verfasst werden, sondern wir freuen uns vielmehr über Deine Blitzlichter zu dem Erlebten. Wenn du fünfmal als Tester aktiv warst, findet eine musikalische Überraschung den Weg zu Dir. Und, wenn es die Pandemie erlaubt, werden alle Tester im Frühjahr zu einem gemeinsamen Abendessen eingeladen. Voraussetzung für die Teilnahme ist lediglich das Interesse an Gottesdiensten und die Bereitschaft, darüber zu berichten. Wenn Du mitmachen möchtest, sende eine Mail an Pfarrer Kröger: [r.kroeger@luther-la.de](mailto:r.kroeger@luther-la.de) oder schicke eine ihm Nachricht an **0151/10518601**

